
Der NABU am Hohen Berg

Vogelbeobachtung im Jahreslauf - 2015

Im Jahr 2015 organisierte der NABU Syke und Umland e.V. das Projekt „Vogelbeobachtung am Hohen Berg“. Niedrigschwellig und mit Spaß wurde die Vogelwelt in den Focus gerückt und der Öffentlichkeit in zahlreichen Aktionen Gelegenheit geboten, die heimischen Vogelarten kennenzulernen.

Unser Programm

- Vogelstimmenkurs
- Revierkartierung und monatliche Bestandserfassungen
- Angebote für Schulklassen
- Zugvogeltage
- Vogel des Monats

In diesem Heft möchten wir die Ergebnisse unserer ornithologischen Beobachtungen vorstellen!



Blaumeise – Brutvogel auf dem Hohen Berg (Foto: Mletzko/NABU)



NABU Syke und Umland e.V.
Am Heidberg 10
28857 Syke
04242 – 5747844
www.nabu-syke.de

Revierkartierung

Mit der Methode „Revierkartierung“ werden Brutvögel in einem Untersuchungsgebiet erfasst. Auf dem Hohen Berg wurde von März bis Juli an 11 Terminen kartiert, davon 3 Abendtermine und 8 Termine zum Sonnenaufgang. Dabei ging es um die Erfassung von sogenannten „revieranzeigenden Merkmalen“; hauptsächlich der Reviergesang der Vögel, aber auch das Balzverhalten, Nistmaterial- oder Futtertragende Altvögel oder Revierkämpfe.

Im Rahmen der Kartierung konnte festgestellt werden, dass 22 Vogelarten auf dem Hohen Berg Brutreviere besetzt haben, davon konnte für 4 Arten (Blau-meise, Hausrotschwanz, Feldsperling und die Bachstelze ein Brutnachweis erbracht werden (Beobachtung der Jungvögel an den zuvor erfassten Neststandorten). Für 18 weitere Arten konnte ein Brutverdacht ausgesprochen werden. Die Zahl in der Klammer gibt die Anzahl der besetzten Reviere wieder:

Fasan (1), Rebhuhn (1), Ringeltaube (1), Kohlmeise (1), Feldlerche (3), Fitis (2), Zilpzalp (2), Gelbspötter (2), Mönchsgrasmücke (2), Gartengrasmücke (1), Dorngrasmücke (2), Amsel (3), Rotkehlchen (1), Gartenrotschwanz (1), Heckenbraunelle (1), Buchfink (3), Bluthänfling (2), Goldammer (3)

Zusätzlich gab es für 4 Arten eine sogenannte Brutzeitfeststellung. Das bedeutet, dass sich singende Männchen innerhalb der Brutzeit in dem untersuchten Gebiet aufgehalten haben; ihr Gesang jedoch nur einmalig festgestellt werden konnte. Dies trifft zu für: Klappergrasmücke, Zaunkönig, Elster, Wiesenschafstelze.



Mönchsgrasmücke (Foto: Schröder/NABU)

Rote Liste Arten

4 der erfassten Arten werden auf der Roten Liste Niedersachsens (2007) geführt. Das sind das Rebhuhn (Status: gefährdet), die Feldlerche (Status: gefährdet), Gartenrotschwanz (Status: gefährdet), Bluthänfling (Status: Vorwarnliste).

Auswertung und Ausblick

Insgesamt sind die Ergebnisse der Revierkartierung sicherlich als ein erfreuliches Ergebnis zu werten, zeigen sie doch, dass sich Naturschutzbemühungen der Stadt Syke und des NABU Syke und Umland e.V. auf dem Hohen Berg, wie das Anpflanzen von Hecken (z.B. für Fitis, Gelbspötter und die Grasmücken) sowie das Anbringen von Nistkästen (Feldsperling, Blau- und Kohlmeise) erfolgreich waren. Typische Nischenbrüter wie der Hausrotschwanz und die Bachstelze hatten ihre Brutplätze an den Gebäuden. Bei einem in Zukunft zu erwartenden möglichen Abriss der baufälligen Gebäude müsste hier durch geeignete Nisthilfen Ersatz geschaffen werden.

Erfreulich sind auch die 3 besetzten Reviere durch die Feldlerche, nur kann hier leider nicht mit einem Bruterfolg gerechnet werden, da sich alle 3 Standorte in einem intensiv genutzten Ackerbereich befinden. Hier wäre eine Kontaktaufnahme mit den bewirtschaftenden Landwirten und die Einrichtung sogenannter „Lerchenfenster“ für die Brutsaison 2016 angezeigt.

Als sehr positiv müssen die großen Blühflächenbereiche auf dem Hohen Berg gewertet werden, da sie von vornehmlich samenfressenden Arten wie dem Blüthänfling, dem Stieglitz oder der Goldammer gut angenommen werden.



Blüthänfling
(Foto: Kolek-Meyer/NABU)

Vogelbeobachtung im Jahreslauf

Einmal monatlich wurde unter Beteiligung der Öffentlichkeit die Vogelwelt des Hohen Berges erfasst. Nach der Methode der „Linientaxierung“ wurde eine festgelegte Strecke begangen und hier alle Vögel gezählt.

Ziele der Vogelbeobachtung im Jahreslauf

- Artenkenntnis erweitern
- das jahreszeitliche Geschehen in der Vogelwelt zu beobachten



Typischer Wintergast: die Wacholderdrossel (Foto: Rambow/NABU)

Wacholderdrossel

Die Wacholderdrossel hat ihr Verbreitungsgebiet in den letzten 200 Jahren stark Richtung Westen ausgedehnt. Noch bis zur Mitte des 19. Jh. verlief die westliche Verbreitungsgrenze von Mecklenburg-Vorpommern bis nach Oberfranken. In unserer Region sehen wir sie hauptsächlich in den Wintermonaten; sie sind gerne in größeren Trupps auf Wiesen, Äckern und in beerentragenden Sträuchern unterwegs.

Ergebnisse der Vogelbeobachtung im Jahreslauf

Im Jahr 2015 konnten wir insgesamt 65 verschiedene Vogelarten auf dem Hohen Berg erfassen. Das waren neben den Brutvögeln auch Wintergäste, Durchzügler und Nahrungsgäste; ebenso wurden überfliegende Arten, z.B. Rabenkrähen und Dohlen auf dem Weg zu ihren Schlafplätzen erfasst.

Die monatliche Zählung ergab folgende Artenanzahl

19.02: 12 Arten; **20.02:** 8 Arten; **27.02:** 14 Arten; **25.03:** 25 Arten; **28.04:** 19 Arten; **28.05:** 23 Arten; **17.06:** 18 Arten; **14.07:** 24 Arten, **19.08:** 14 Arten; **16.09:** 15 Arten; **27.10:** 24 Arten; **31.10:** 14 Arten; **29.11:** 13 Arten; **19.12:** 13 Arten

Die Zahlen und Beobachtungen geben gut den Jahreslauf wieder: im Februar zeigten sich die „typischen Standvögel“ (Ringeltaube, Amsel, Turmfalke, Rabenkrähe, Fasan, Elster, Stockenten, Kohlmeise, Blaumeise, Rotkehlchen, Mäusebussard, Buchfink, Dohle, Sperber). Im März waren die ersten Arten aus den Winterquartieren zurück, z.B. die Bachstelze und der Hausrotschwanz; genauso aber konnten Durchzügler wie Schwanzmeisen und die Wacholderdrosseln beobachtet werden. Im April waren auch der Fitis und der Zilpzalp zurückgekehrt. Im Mai zeigten sich erstmals die später zurückkehrenden Brutvögel, wie die Garten-, die Dorn- und die Mönchsgrasmücke, ebenso wurde der Gelbspötter beobachtet. Im Juni tauchten dann die ersten Jungvögel auf: der Nachwuchs von Bachstelze und Blaumeise wurde durch Elterntiere gefüttert. Der Julitermin war in Bezug auf die Gesangsaktivität deutlich stiller, da für viele Arten die Brutzeit zu Ende ging. Mit dem Ende der Brutzeit konnten jedoch auch vermehrt nahrungssuchende Trupps auf den Hohen Berg beobachtet werden, wie z.B. Mauersegler, Rauchschwalben und Lachmöwen. Weniger Arten brachte der August: die Mauserzeit, in der die Vögel sehr versteckt leben, war in vollem Gange und die ersten Arten auch schon wieder weggezogen. Im September wurde der Beginn des Sinvogelzuges deutlich: 7 Stieglitze, 5 Grünfinken, 30 Mehlschwalben und ca. 100 Stare wurde gezählt. Dieser Trend setzte sich im Oktober fort: Blässgänse, Kraniche, Herings-, Silber- und Sturmmöwen waren über dem Hohen Berg unterwegs und in den Hecken konnten die ersten Wintergoldhähnchen, Schwanzmeisen und Wacholderdrosseln beobachtet werden. Die November- und Dezemberzählungen zeigten keine Auffälligkeiten, es wurden die „üblichen Standvögel“ erfasst.

Liste der erfassten Arten

Blässgans, Nilgans, Stockente, Wachtel, Fasan, Graureiher, Rebhuhn, Rohrweihen, Sperber, Mäusebussard, Turmfalke, Kranich, Teichralle, Bläßralle, Lachmöwe, Sturmmöwe, Mantelmöwe, Silbermöwe, Heringsmöwe, Hohltaube, Ringeltaube, Mauersegler, Grünspecht, Buntspecht, Elster, Eichelhäher, Dohle, Saatkrähe, Rabenkrähe, Blaumeise, Kohlmeise, Feldlerche, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Schwanzmeise, Fitis, Zilpzalp, Gelbspötter, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Wintergoldhähnchen, Kleiber, Gartenbaumläufer, Zaunkönig, Star, Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel, Rotdrossel, Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Heckenbraunelle, Feldsperling, Wiesenpieper, Schafstelze, Bachstelze, Grünfink, Gimpel, Buchfink, Stieglitz, Bluthänfling, Goldammer.



Wintergoldhähnchen (Foto: Rambow/NABU)

Vogel des Monats

April



Zilpzalp (Foto: Klose/NABU)

Der Zilpzalp gehört zu den Laubsängern aus der Familie der Grasmückenartigen. Ab Mitte März ist sein auffälliger Gesang regelmäßig am Hohen Berg zu hören; er klingt wie sein Name: „zilpzalpzilpzalp“. Er ernährt sich hauptsächlich von kleinen Insekten, z.B. von Blattläusen. Deshalb verbringt er den kalten, insektenarmen Winter in südlichen Gefilden, z.B. am Persischen Golf oder im Mittelmeerraum. Im Raum Syke ist er ein häufiger Brutvogel; etwa ab Mitte April beginnt das Weibchen mit der Eiablage. Ihr Nest befindet sich in Bodennähe, z.B. im hohen Gras, in Brombeeren oder an jungen Laubbäumen.

Mai

Die **Goldammer** gehört zu der Familie der Ammern. Sie ist ein typischer Vogel offener Kulturlandschaften mit Feldgehölzen, Hecken und Büschen. Auf dem Hohen Berg war sie 2015 mit 3 Brutpaaren vertreten. Ab Mitte April beginnt für sie die Brutzeit. Die Männchen tragen dann ein gelbes Prachtkleid mit einem leuchtend gelben Kopf. Das Nest der Goldammern befindet sich am Boden oder in Bodennähe in einem dichten Pflanzenbewuchs am Rand von Hecken, an Böschungen oder unter Büschen. Goldammern haben bis zu 3 Jahresbruten. Die erwachsenen Vögel ernähren sich hauptsächlich von Samen. Im Winter ziehen die Goldammern in größeren Trupps umher und suchen auf den Feldern nach Nahrung.



Goldammer (Foto: Munk/NABU)



Prachtkleid

Das Bild zeigt ein Goldammer-Männchen im Prachtkleid; Weibchen, Jungvögel und Männchen im Schlichtkleid sind schwächer gelb getönt.

Juni



Bachstelze (Foto: NABU)

Die Bachstelze gehört zu der Familie der Stelzen und Pieper. Während sie früher wohl an Uferflächen und Gewässer gebunden war, kann man sie heute häufig in der (halb-)offenen Kulturlandschaft beobachten. Sie ernährt sich fast ausschließlich von Insekten und sucht zur Nahrungssuche unbewachsene und kurzrasige Bodenflächen auf. Umgebend braucht sie Gebäude oder Baumgruppen, in denen sie in Nischen ihr Nest baut. Sie überwintert meist in Südwesteuropa und Nordafrika und kehrt etwa Mitte März in ihr Brutgebiet zurück. Die Bachstelze ist auf dem Hohen Berg sehr präsent. Weil ihr Schwanz in ständig wippender Bewegung ist, wird sie auch „Wippsteert“ genannt!

Juli



Hausrotschwanz (Foto: NABU)

Der Hausrotschwanz gehört zu der Familie der Fliegenschnäpper. Als Nischenbrüter war er ursprünglich im Gebirge verbreitet, wo er seine Nester in Felspalten gebaut hat. Heute finden wir ihn häufig in Siedlungsgebieten, wo er gerne Nischen in oder an Gebäuden zum Brüten nutzt. Sein kratzender Gesang, der schon vor Sonnenaufgang zu hören ist, ist sehr auffällig; genauso seine tk-tk-tk-tk Alarmrufe im Sommer, mit denen er seine Jungen warnt. Hausrotschwänze ernähren sich hauptsächlich von Insekten. Sie suchen am Boden nach ihnen oder stürzen sich von einer Warte herab. Ab September machen sie sich auf den Weg in ihre Überwinterungsgebiete, die hauptsächlich im Mittelmeerraum liegen. Auf dem Hohen Berg hat ein Hausrotschwanzpaar in dem Garagengebäude gebrütet. Auf dem Bild ist das Männchen zu sehen; das Weibchen hat eine grau-braune Färbung des Körpers und ebenfalls einen roten Schwanz.

August

Der **Stieglitz** gehört zu der Familie der Finken. Mit seiner roten Gesichtsmaske und dem gelben Flügelfeld ist er leicht von anderen Finken zu unterscheiden. Er wird auch als Distelfink bezeichnet, da er sich gerne von Distelsamen ernährt. Aber auch andere Sämereien, z.B. vom Ampfer, dem Hirtentäschelkraut, Beifuß oder Wegerich stehen auf seinem Speiseplan. Stieglitze sind selten allein unterwegs. Sie brüten gerne in Gruppen von 3 - 5 Paaren; ihre Nester bauen sie hoch in Baumkronen oder Sträuchern. Stieglitze leben auch außerhalb der Brutzeit in kleinen Gruppen oder sogar in Schlafgemeinschaften mit bis zu 40 Exemplaren, die im Winter auch mit Schwärmen von Bluthänfling oder Grünfink vermischt sein können. Auf dem Hohen Berg können Stieglitze in Trupps mit 3 - 6 Exemplaren beobachtet werden. Sie nutzen dort das reichhaltige Nahrungsangebot der vorhandenen Blühflächen.



Stieglitz (Foto: Doll/NABU)

September



Mäusebussard (Foto: Burbach/NABU)

Der Mäusebussard aus der Familie der Habichtartigen kann regelmäßig bei seinen kreisenden Segelflügen oder bei der Ansitzjagd auf dem Hohen Berg beobachtet werden. Feldmäuse sind seine Hauptnahrung, aber auch Jungvögel, Amphibien, Regenwürmer oder Aas stehen auf seinem Speiseplan. Er lebt in offenen Landschaften mit angrenzenden Wäldern, in denen er seinen Horst baut. Schon im Februar beginnen die Bussarde mit der Balz; sie haben eine große Reviertreue und Brutpaare können ein Leben lang zusammen bleiben. Unsere Mäusebussarde verbringen den Winter in ihrem Revier oder wandern als Teilzieher nur geringen Strecken. Skandinavische Bussarde hingegen sind

Zugvögel und verbringen den Winter gerne bei uns. Mäusebussarde können sehr unterschiedlich gefärbt sein, die Gefiederfarbe variiert von dunkelbraun bis fast weiß.

Oktober



Rotkehlchen (Foto: Kleinke/NABU)

Das Rotkehlchen gehört zur Familie der Fliegenschnäpper und ist damit verwandt mit der Nachtigall und dem Sprosser. Auf dem Hohen Berg hat es ein Brutrevier besetzt und während des im September/Oktober stattfindenden Vogelzuges halten sich regelmäßig durchziehende Rotkehlchen dort auf. In Mitteleuropa sind Rotkehlchen Standvögel; die nordischen und östlichen Populationen hingegen ziehen in den Mittelmeerraum und den Nahen Osten. Rotkehlchen singen das ganze Jahr, sogar die Weibchen. Im Winter besetzen Männchen und Weibchen getrennte Nahrungsreviere, die über den Gesang verteidigt werden. Rotkehlchen fressen Insekten, Spinnen, Würmer und Schnecken und auch Früchte und weiche Samen. Sie brüten in Gebüsch, Hecken und im Unterholz am Boden; gerne in Halbhöhlen.

November

Der **Turmfalke** ist nach dem Mäusebussard der häufigste Greifvogel Mitteleuropas. Sein Name „*Falco tinnunculus*“ leitet sich von „klingend, schellend“ ab und spielt auf seinen auffälligen titititi-Ruf an. Turmfalken sind sehr anpassungsfähige Vögel, die in Deutschland eine Vielzahl von Lebensräumen besetzen. Als Felsbrüter brütet er gerne hoch in Gebäudenischen oder Mauerlöchern, z.B. an Kirchtürmen. Auch vorjährige Krähenester werden zum Brüten benutzt. Zum Jagen braucht er freie Flächen mit niedrigem Bewuchs; Kleinsäuger wie Mäuse sind seine Hauptnahrung. Zwischen Neststandort und Jagdhabitat toleriert er Entfernungen bis zu 5 km! Auf dem Hohen Berg sind Turmfalken regelmäßig mit ihrem typischen Rüttelflug jagend zu beobachten. Es ist bekannt, dass 2015 ein Paar in Leerssen gebrütet hat. Unse-

re Turmfalken sind i.d.R. Standvögel, im Winter kommen auch skandinavische Turmfalken zu uns.



Turmfalke (Foto: Vanscheidt/NABU)

Dezember



Grünfink (Foto: Schröder/NABU)

Der Grünfink oder auch Grünling genannt, ist in ganz Europa verbreitet. Er ist ein Standvogel, d.h. er unternimmt keine größeren Wanderungsbewegungen. Als ursprünglicher Bewohner lockerer Baumbestände, Waldränder und von

Feldgehölzen, ist er heute ein typische Kulturfolger, der Gärten und Parks besiedelt. Dabei sind Bäume für ihn sehr wichtig, mindestens jedoch eine dichte, grüne Hausfassade. Die Brutzeit dauert von April bis Juni und das napfförmige Nest befindet sich in dichtem Gebüsch. Die Jungvögel werden mit Beeren, Knospen und Sämereien gefüttert. Auf dem Hohen Berg kommt der Grünfink als Nahrungsgast vor. Wie keine andere Art mahnt uns der Grünfink, Futter- und Wasserstellen in unseren Gärten penibel sauber zu halten. Seit 2009 sind besonders Grünfinken, aber auch Buchfinken, Kernbeißer, Gimpel u.a. von der Trichomonadose betroffen; eine Infektionskrankheit, die sich über direkten Kontakt oder Trinkwasser an Futterstellen überträgt und leider für die befallenen Vögel tödlich endet.

Vogelkundliche Arbeitsgruppe im NABU Syke

Aus dem Projekt Vogelbeobachtung am Hohen Berg 2015 ist beim NABU Syke und Umland e.V. eine Vogelkundliche Arbeitsgruppe entstanden, die sich folgende Aufgaben gestellt hat:

1. Vogelkundliche Erfassungen vorzunehmen, insbesondere auf den vom NABU Syke und Umland e.V. betreuten Flächen
2. Voneinander zu lernen und vogelkundliche Fortbildungen zu organisieren
3. öffentliche vogelkundlichen Veranstaltungen anzubieten

Spaß und Freude an der gemeinsamen Arbeit stehen oben an. Mitarbeit in der Gruppe (auch sporadisch oder nur zu einzelnen Themen) ist gerne erwünscht!

Kontakt:

Anni Wöhler-Pajenkamp, 04241 - 4629, pajenkamp-bassum@t-online.de



Zaunkönig (Foto: Frank/NABU)



Impressum: © 2016, Naturschutzbund Syke und Umland e.V.,

Redaktion: Silke Kreusel, Anni Wöhler-Pajenkamp

Am Heidberg 10, 28857 Syke, www.NABU-Syke.de.

Fotos: NABU

